

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich, zw. im al. Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierfachjährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

## Grünberger- und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 27. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, (anwes. 31 Mitglieder, Vors. Martini, als Mag.-Commissar Bürgermstr. Nitschle) genehmigte die Versammlung den Magistr.-Antrag, nach welchem der provisorische Einkommen-Steuer-Tarif in einen definitiven zu verwandeln ist. — Der Armen- u. Schuldner Kindler bittet um Gehalts-Zulage, da er mit den ihm bewilligten 60 Thlr. jährlich nicht auskommen könne. Von der Rechnungs-Dep. war für den neuen Etat beschlossen worden, dem Petenten von seinem bisherigen Gehalte von 60 Thlr. noch 20 Thlr. die er als Schuldner bezog, zu streichen, so daß er also künftig statt 60 nur 40 Thlr. beziehen sollte. Auf Antrag des Mag. jedoch wird sein Gehalt (und zwar nur als Armentdiener) wiederum auf 60 Thlr. erhöht. — Die Versammlung nimmt Kenntniß, daß dem Hrn. Fr. Grundmann der Zuschlag für die Deputat-Holzfuhren zu den Preisen des vorigen Jahres ertheilt worden sei. — An Stelle des zum Vorsteher des V. Bezirkles erwählten Herrn Ad. Prieß, welcher mitteilte, daß er ein Drittheil des Jahres auf Reisen sich befände, wird Herr Tuchs. Ferd. Fiedler als Bezirks-Vorsteher gewählt. — Der Schmiedemstr. Schulz hat einen Theil der Wohnung im Schwed. Helbig'schen Hause  $1\frac{1}{2}$  Monat benutzt, wofür der Magistrat 12 Thlr. Miete beansprucht, während Schulz nur  $10\frac{1}{2}$  Thlr. offerirt, welche leitere Offerte auch angenommen wird. — Eine Summe von 100 Thlr. wird auf Antrag des Magistrats dem Etatsittel zur Unterhaltung der Wege und Brücken im Forste als Etatsüberschreitung bewilligt. — Das Frauen-Comitis zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger offerirt der Commune ein Geschenk von 300 Thlr. unter der Bedingung, ortsbanghöriige, mittellose Krieger von 1866, welche in Folge erhaltener Wunden oder erlittener Krankheit ärztlicher Pflege bedürfen, auf Verlangen in's Krautenghaus aufzunehmen. Das Geschenk wird angenommen. — Ebenso wird Anschluß an die Petition des Posener Magistrats beschlossen, nach welcher die Kammern ersucht werden sollen, dahin zu wirken, daß den Realschulen I. Ordnung die Berechtigung ertheilt werde, Abiturienten zur Universität, wenigstens zum Studium der Medizin und Jurisprudenz, zu entlassen. — Die neu gewählten Stadtverordneten Paulig und Balkow sollen in 14 Tagen eingeführt werden. — Mitgetheilt wird ferner, daß in der am 26. stattgefundenen außerordentlichen Kassenrevision nichts zu erinnern vorgefundnen worden ist. — Es folgt hierauf Mittheilung des revidirten Sparkassen-Statuts, das nach Verlangen der Regierung mehrfache Abänderungen erfahren hat. Die Versammlung schloß sich den diesfälligen Anträgen des Magistrats und der Rechnungs-Deputation an.

— Es erfolgten nun Mittheilungen über die Lage unserer Eisenbahn. Nach denselben ist es dem Baumeister Böhne gelungen, der Eisenbahn Linie eine solche Richtung zu geben, daß der Bahnhof an die Kapelle zu liegen kommt und zwar dicht an die Bumpe des Hempel'schen Kellers, 25 Ruten links von der Züllichauer Chaussee und 175 Ruten rechts davon. Das Directorium der Gesellschaft hat gegen diese Lage nichts einzurunden, falls der Handels-Minister damit übereinstimmt, der Gesellschaft keine Mehrkosten daraus erwachsen und der Grünberger Kreis seinen früher eingegangenen Ver-

pflichtungen nachkommt. Uebrigens beachtigt die Direction, mit dem Grunderwerb jetzt sehr rasch vorzugehen. Der Magistrat findet die Lage als im Interesse der Stadt, und hat deshalb dem Landrat amte die Mittheilung gemacht, daß der Kreis im Interesse der Commune keine Veranlassung haben dürfe, seine Beihilfe zurückzuziehen. Der Ansicht des Magistrats und der Eisenbahn-Commission, welche die Linie für die Commune als vortheilhaft erklären, stimmt die Vers. einstimmig bei. — Es folgt hierauf Berathung der einzelnen Etats und Erledigung einiger Niederschlagungssachen. In Bezug dieser sich so sehr häufenden Niederschlagungssachen wird von der Versammlung beschlossen, dieselben zur selbstständigen Entscheidung der Abgaben-Einschägung-Commission zu übergeben, nur wo diese Bedenken erhöhe, soll diese Angelegenheit vor die Versammlung gebracht werden. Schluß der Sitzung  $10\frac{1}{4}$  Uhr.

= Grünberg, 28 Nov. Wie wir vernehmen, ist Herr Nestor Janzen als Pastor in Niebusch, Kreis Freistadt, gewählt worden und wird somit für das Rektorat an unserer hiesigen Friedrich-Schule in Kürze eine Neuwahl stattzufinden haben.

— Die neuesten Zeitungen enthalten die Bekanntmachung wegen Emission von 3,100,000 Thlr.  $4\frac{1}{2}\%$  tiger Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Die Ausgabe erfolgt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Mai v. J., resp. der Concessions-Urkunde vom 11. Juli cr. und bilden diese Prioritäten nebst 3,400,000 Thlr. neuer Aktion das Anlagekapital für die projectierte Linie von Liegnitz über Grünberg nach Rothenburg, sowie für die Legung eines zweiten Gleisess auf der Bahnhrecke Königszelt-Altwasser und für Umbau der Bahnhöfe zu Freiburg und Breslau. Das allgemeine Urtheil hat sich heute so weit geflirt, daß nur Wenige mehr die Wichtigkeit der neuen Linien für die Lebensfähigkeit und Prosperität des ganzen Unternehmens erkennen. Der Subscriptionspreis für die neuen Prioritäten ist auf  $86\frac{1}{2}\%$  festgesetzt. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß diese neuen Prioritäts-Obligationen im Verhältniß zu den früheren Emissionen, die 89% stehen, als eine sehr vortheilhafte und gleichzeitig sehr sichere Kapitals-Anlage zu betrachten sind und zwar findet die Bezeichnung auf dieselben am 30. November und 1. Dezember bei der Berliner Handels-Gesellschaft, sowie bei den Herren Blatho und Wolff und H. C. Blaut in Berlin statt. In Grünberg nimmt, wie aus unserem Inseraten-Theile zu ersehen ist, der Niederschlesische Kassen-Verein Bezeichnungen darauf entgegen.

+ Zielenzig. Auf Anordnung der Regierung zu Frankfurt a. O. sind unsre Schulen auf vorläufig 14 Tage geschlossen worden, weil der Typhus, der hier seit Monaten, jedoch nur sporadisch, aufgetreten war, eine Besorgniß erregende Ausdehnung und namentlich in der Kinderschule einen bößartig epidemischen Charakter angenommen hat. Im hiesigen Landarmenhause sind im Verlaufe einer kurzen Zeit drei Pfleger — der eine mit Frau und seinen sämtlichen Kindern — der Seuche erlegen. — Bei alledem gehen die Ansichten unserer Aerzte über die Natur der herrschenden Krankheit weit auseinander. Ein

Arzt constatirt Thypus — da auch Fälle von Fleckentypus vorgekommen — während der Kreistypus und die beiden anderen Arzte Nervenfieber recognosciren. Natürlich behandelt jede Partei ihre Patienten nach dem eigenen Dogma — die Epidemie selbst kehrt sich hieran jedoch sehr wenig und rafft mit fataler Rücksichtslosigkeit ihre Opfer hin.

— Grünberg, 28. Nov. In der heutigen Kreistags-Versammlung soll, dem Bericht nach, hinsichtlich der Gewährung einer Subvention zum Bau der Liegnitz-Grünberg-Rothenburger Eisenbahn der Beschluss gefaßt worden sein, eine solche der Gesellschaft bei der Erwerbung des Bahnlandes bis zur Höhe von 30,000 Thlr. zukommen zu lassen. Diese Fixirung der vom Kreise zu bringenden Opfer soll hauptsächlich aus dem Grunde erfolgt sein, weil gegenwärtig die den Kreis durchschneidende Bahnlinie seitens der Direction noch nicht festgestellt worden sei; zugleich soll sie an die Bedingung geknüpft sein, daß der Bahnhof Grünberg eine den Interessen der Stadt und des Kreises entsprechende Lage erhalten. — Wenn man zu der obigen Bewilligung noch die von der Stadt Grünberg zugesagte unentgeldliche Gewährung des Terrains für den Bahnhof Grünberg und die seitens des Herrn Prinzen Ferdinand von Carolath auf Sabor in Aussicht gestellte Schenkung von Bahnland hinzufügt, so dürfte damit den Forderungen der Gesellschaft an den Kreis vollständig Genüge gethan worden sein. Die Lage des Bahnhofes ist nach neueren Vermessungen aber in einer Weise festgestellt, daß dieselbe auch allen gerechten Wünschen der Interessenten wohl entsprechen dürfte.

— Grünberg, 28. Nov. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Montag, den 30. November, die hies. Kinder-Bewahr-Anstalt, ein unbestritten sehr wohlthätig wirkendes Institut, den Jahrestag ihres 25jährigen Bestehens feiert.

### Politische Umschau.

— Im Preußischen Landtage schreitet die Vorberathung des Budgets ziemlich schnell vorwärts. Der von Lasker beantragten Resolution schloß sich zuletzt sogar der Herr Finanz-Minister an. Dennoch stellte sie, indem die Konservativen, linkes Zentrum, Polen und Fortschrittspartei dagegen stimmten. Mit größerer Mehrheit wurde Löwe's Gegenresolution abgelehnt. — Der in mehrtagigen Budgetberathungen abgestrichenen Posten sind nicht viele. Gintausend Thaler Rente des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein wurden im vorigen Jahre gestrichen, weil das Haus den von dem Ministerium mit diesem, 1815 in den Ruhestand versetzten Reichsfürsten abgeschlossenen Vertrag nicht als rechtmäßig anerkannte. Trotzdem hat der Finanz-Minister sie ausbezahlt und fordert den gleichen Betrag auch in diesem Jahre. Das Verfahren des Ministers erfuhr um so herberen Tadel, als derselbe in der Debatte zum allgemeinen Erstaunen über das Budgetrecht des Hauses Anschauungen zu Tage brachte, wie sie seit der Zeit des verfassungswidrigen budgetlosen Regiments nicht wieder vernommen waren. Das Haus strich die 1000 Thlr. mit großer Mehrheit. — 400,000 Thlr. zu unvorhergesehenen Ausgaben wurden dagegen bewilligt. Bei den Etats der Oberpräsidien brachte der Abgeordnete Dr. Hänel Beschwerden der Schleswig-Holsteiner vor, welche der angegriffene Minister des Innern Graf Culeburg ebenso wenig zu widerlegen vermochte, als es dem Herrn Minister von Mühlner gelang, die bei Gelegenheit einer neu zu begründenden Pommerschen Schulrathsstelle gegen ihn gerichteten Angriffe mit Erfolg abzuwehren. — 51,000 Thlr. für Kneippferde sind ebenfalls leider wieder bewilligt. — Der böseste Bankapsel zwischen der Regierung und der Volksvertretung hat Aussicht, beseitigt zu werden. Der von den Freikonservativen von Guerard und Genossen eingebauchte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 84 der Verfassung, will an Stelle dieses, zufolge der in der Konfliktzeit beim Obertribunale Mode gewordenen Auslegung zum Schutze der Redefreiheit nicht mehr ausreichend befundenen „sonnenklaren“ Artikels den entsprechenden Artikel der Norddeutschen Reichsverfassung setzen, welchen durch Auslegung in das

Gegenheil zu verkehren nicht für möglich gehalten wird. Da der Minister Graf Culeburg im Namen des Staatsministeriums seine Gesinnungsgenossen anforderte, für den Antrag zu stimmen, für denselben auch günstige Aussichten im Herrenhause eröffnete, so wurde er vom ganzen Hause mit Ausnahme sehr weniger Konservativer zum Beschluss erhoben. Einen andern mit Hilfe der Rechtsprechung des Obertribunals zur Welt beförderten Bankapsel will das Ministerium noch nicht beseitigen. Die Stellvertretungskosten, erklärte der Minister auf eine Interpellation des Abg. von Bonin, müßten auch ferner denselben Beamten abgezogen werden, durch deren Vertretung Kosten entstehen; im Zweifel könnten sich ja die Beamten, bevor sie ein Mandat annähmen, bei ihrem Minister vorher erkundigen, ob sie zahlen müssen. — In der letzten Woche hat der Tod zweier Männer das hier gerafft, welche eine Reihe von Jahren als Vertreter Berliner Wahlkreise dem Abgeordnetenhaus angehörten — Laddel und Dr. Lüning.

— Von den am 19. d. in der Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses zur Sprache gekommenen Petitionen erwähnen wir als Curiosum die einer Frau aus Breslau, welche von dem Abgeordnetenhaus verlangt, dasselbe solle für ewige Zeiten den Redakteur der „Breslauer Zeitung“ unschädlich machen, weil derselbe den Zwiespalt zwischen Gott und Menschen, zwischen Fürsten und Völkern hervorgerufen und befördert habe. Man kann sich denken, welche Heiterkeit diese Petition unter den Mitgliedern hervorbrachte, obwohl man andererseits auch dem Mitleide für die Petentin wohlverdienten Spielraum gönnte, deren Seelenzustand sich unschwer errathen läßt.

— Das österreichische amtliche Werk über den Krieg von 1866, dessen dritter Band jetzt erschienen ist, läßt die Ruhe und unparteiische Wahrhaftigkeit, welche die Arbeit des preußischen Generalstabes auszeichnet, sehr vermissen. Eine mühsam verhaltene Wuth bricht nur zu oft durch und führt zu Entstellungen und Unwahrheiten. Die Siege der preußischen Infanterie werden nur dem Bündnadelgewehr zugeschrieben, die österreichische Cavallerie der preußischen überlegen genannt. Bei Strelitz soll die österreichische Reiterei vollständig gesiegt haben; im Gefecht bei Rognitz soll das österreichische Regiment Ayroldi dem preußischen Kaiser Franz-Regiment eine Fahne entrissen haben, der Verlust einer österreichischen Fahne in diesem Gefechte ist gar nicht erwähnt; bei Königgrätz wird des Verlustes nur einer österreichischen Fahne gedacht. Der Verlust an Kanonen wird dagegen höher angegeben, als die preußischen Berichte anzeigen. Der Grund für diese Unrichtigkeiten kann allerdings in den Berichten der Truppenführer liegen, aber eine gründliche Kritik müßte das doch herausgefunden haben.

— Als eine erneute Mahnung für die Regierung, dem Landtage endlich ein neues Preßgesetz vorzulegen, kann man wohl die Nachricht der „Rhein. Zeit.“ betrachten, daß sie am 21. November 1868 die Exemplare ihrer Zeitung zurückhielt, welche am 14. September 1866 von der Polizei confiscat waren. Zwei Jahre haben die Gerichte also gebraucht, um die irriige Ansicht der Polizei über den strafbaren Inhalt jener Blätter zu berichtigen.

— In Frankreich werden nach und nach die Zeitungen, die für das Baudin-Denkmal sammelten, zu harten Strafen verurtheilt. Zwar ist kein Rechtsverständiger zu finden, der einen wissenschaftlichen Ruf zu verlieren hat und trotzdem die Aufforderung zu Beiträgen für gesetzlich strafbar erklärt, allein in dem Frankreich Napoleons III. sind ganz gehorsamste kaiserliche Gerichtshöfe in so ausreichender Zahl vorhanden, daß die Regierung die Verurtheilung fast überall durchsetzt, nur ein einziger Gerichtshof hat den Muth gehabt, ein freisprechendes Erkenntniß zu erlassen.

— Das Abgeordnetenhaus Italiens ist wieder zusammengetreten. Der Finanzminister freute sich, sowohl für 1868 als für 1869 ein Defizit von nicht mehr als je 81 Millionen Lires vorweisen zu können. Zur Deckung hat er noch einige zu veräußernde Kirchengüter bei der Hand. Aber dann?

— Die Wahlen zum Englischen Parlament ergeben, so weit sie bisher bekannt sind, 364 liberale und 247 konservative Mitglieder. Da nur noch wenige Wahlen ausstehen, so soll Gladstone, der Führer der Opposition, sich mit seinen Freunden bereits über Vertheilung der Ministerplätze besprechen.

— Die Wahlen zur Nationalversammlung in Spanien sind auf den 18. Dezember verschoben; inzwischen finden in allen größeren Städten Versammlungen und Aufzüge der Freunde des Königthums und der Republik abwechselnd oder gleichzeitig statt.

— Die Spanier haben unter echten souveränen Dynastien keine sehr große Auswahl mehr, wenn sie sich einen König ein-

setzen wollen. Es gibt nämlich jetzt in Europa nur noch 6 regierende Familien: 1. die Hohenzollern in Preußen und Rumänien, 2. die Lothringer in Österreich, 3. die Familie Coburg in Belgien, Portugal und bald auch in England, 4. Oldenburg in Russland, Dänemark und Griechenland, demnächst voraussichtlich auch in Schweden, 5. Savoyen in Italien, 6. Nassau in Holland. Rechnet man nun hierzu noch die 3 süddeutschen Dynastien, die im Grunde nur halbsouverän sind, Wittelsbach in Bayern, Leck in Württemberg, Bähringen in Baden, so sieht es eigentlich mit der gesuchten Nachkommenschaft dieser 9—10 "legitimen" Herrscher-Familien etwas bedenklich aus, im Falle sie immer nur unter einander zu heiraten fortfahren.

### Bekanntmachung.

Ein Paar am 9. und 10. d. Mts. in der Wohnung des verstorbenen Fräulein Heinig liegen gebliebene seidene Damen-Handschuhe können von der Eigentümmerin auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 21. November 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Bei der am 19. d. Mts. stattgefundenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten für die 1. Wahl-Abtheilung ist Herr Kaufmann Emil Paulig und bei der am heutigen Tage stattgefundenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten für die 2. Wahl-Abtheilung Herr Kaufmann Balkow gewählt worden.

Gegen das Wahlversfahren kann innerhalb 10 Tagen von jedem stimmfähigen Bürger bei der Aufsichtsbehörde Beschwerde geführt werden.

Grünberg, den 26. November 1868.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Kämmereiforst sollen in der Krammen, auf Lanziger Revier, Jagen 48, Mittwoch den 2. Dezember B.-M. 9 Uhr 32 Klaftern eichen Knüppelholz, 80 1/2 - eichenes Stockholz, 2 Haufen eichenes Durchforstungsholz und Freitag den 4. Dezember B.-M. 9 Uhr bei dem Woitschinberge, Jagen 57, 80 Stück eichenes Stammholz und 40 - birken und ahorn Stammholz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. November 1868.

Der Magistrat.

### Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 1. December a. c.

Vormittags 10 Uhr

sollen aus dem Herzogl. Forstrevier Drentfau-Günthersdorf diverse trockene Brennholz, bestehend in eichen und kiefern Scheitholz, kiefern Astholz, eichen und kiefern Stockholz, erlen und kiefern Reisig

in der „Brauerei“ zu Günthersdorf meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Forster Kau in Drentfau zur Vorzeigung der qu. Holzter angewiesen.

D.-Wartenberg, den 26. Nov. 1868.

Herzogliches Forst-Amt.

## Weihnachts-Ausstellung.

Durch direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und ist die Auswahl diesmal so reichhaltig, daß ich zur Bequemlichkeit der mich Beehrenden die Ausstellung der Waaren nach meinem Lokal, eine Treppe hoch, habe verlegen müssen.

S. Hirsch.

Als passende Weihnachtsgeschenke mache ich auf die neu empfangenen Grünbergshöhen-Räder aufmerksam.  
Hugo Hentschel.

Eider- und Soft-Wolle  
— beste Strickgarne — empfiehlt  
Albert Hoppe.

Schleswig-Holsteinische  
Lotterie-Loose  
zur zweiten Klasse sind jetzt zu haben  
bei G. Fuss.

Dampfmühle  
von H. Fiedler  
offerirt zum Feste bestes Weizen-  
mehl zum billigsten Preise, sowie Rog-  
genmehl und Futter.

Westenstoffe  
in Sammet, Seide und Wolle in den  
neuesten und modernsten Mustern em-  
pfiehlt S. Hirsch.

Gießmannsdorfer Preßhefe  
täglich frisch bei  
R. Gomolky.

Vorrätig in allen Buchhandlungen,  
in Grünberg bei W. Lewysohn:

Edmund Wallner's  
Talchen-Liederbuch.

471 Lieder. 40. Auflage.  
Mit Angabe der Dichter, Componisten  
und Tonarten und einem Anhange  
von Toasten.

Elegant gebunden mit rothem Leinwandrücken.  
Verlag von J. Bartholomäus in Erfurt.

Wallner's Liederbuch ist nunmehr in al-  
len Kreisen hinlänglich bekannt, die Verlagshand-  
lung glaubt sich daher einer besonderen An-  
pfahlung entheben zu können.

Preis 9 Sgr.



Müller: Nee Schulze, 's giebt wieder woas Neues!

Schulze: Und woas denn?

Müller: doas aane neue Hoorarbeiterin aufgestanden is.

Schulze: Ob sies denn maag verstiehn, zu Hoorarbeiten gehiert goar viel.

Müller: Nee, wier möcht ner Probe ufgahn. Nu woas denn?

Schulze: Nu sie maag zum Ormband a Otergeslecht machen, wenn sie doas koan, erkenne ich sie als nee Hoor-  
arbeiterin an.

Rheinisch Strickgarn  
empfiehlt sehr billig  
B. Schachne.

Bei W. Lewysohn in Grünberg traf  
soeben ein:

Preußischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

Trewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten. Preis 12 1/2 Sgr.

Otto Ganke's „Deutscher Volks-  
kalender für 1869“ mit 40  
Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

„Der Bote“ mit 8 Bildern, mit Pa-  
pier durchschoffen 12 Sgr., undurch-  
schoffen 11 Sgr.

„Auerbach's deutscher Volks-  
kalender“, illustr. von Meherheim,  
mit Beiträgen von J. v. Liebig, v.  
Holzendorff u. A. Preis: 12 1/2 Sgr.

Steffens' „Volkskalender für  
1869“ mit 8 Stahlstichen und 4  
Holzschnitt-Illustr. Preis 12 1/2 Sgr.

# Eine große Parthie Double-Düffel-Überzieher empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

**Louis Michaelis,**  
Berliner Straße, Fischer's Hotel.

 Vom 1. Dezember ab befindet sich meine Wohnung **Johannisstraße** im Maurermeister Willmann'schen Hause.

**Carl Lorenz,**

Maurermeister.

Eine möblierte Parterre-Stube ist sofort zu vermieten bei

Adolph Hartmann, Oberthorstr.

Puppenköpfe, Körper, Strümpfe und Schuhe, in Dutzenden sehr billig empfiehlt **Theile.**

**Niederlage**

von Schönebeck. Sied- und Staßfurter Viehsalz, sowie Lecksteine bei **A. Krumnow.**

Die jetzt so modernen **Tüche für Damenkleider** empfiehlt **Albert Götze.**

Ein- und zweispännige Fahren nimmt an **Oscar Bauer, Lanziger Str.**

Allerneueste  
große  
**Capitalsverloosung,**

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am **10. und 11. December d. J.** Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

**1,222,700 Thlr.**

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als: Thlr. **100000, 60000, 40000, 20000, 2 à 10000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 à 3000, 2 à 2500, 5 à 2000, 13 à 1500, 104 à 1000, 5 à 500, 146 à 400, 11 à 300, 197 à 200 Thlr. &c. &c.**

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Voos** (keine Promessen) à **4 Thlr.**, à **2 Thlr.**, à **1 Thlr.**, empfiehlt ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Beteiligung eine **enorm rege** ist, seine gesl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Beitrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausbezahlt wurden.

**J. Dammann,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.  
Hamburg.

## Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt sein dazu wieder neu ausgestattetes Lager aller Arten Uhren in reeller Ware, unter Garantie und zu soliden Preisen, sowie das Neueste in Westenketten und Uhrbändern

**G. Deckert, Uhrmacher,**

Niederstraße.

**Pelze, Pelzgegenstände jeder Art und Mützen**  
empfiehlt unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten Preisen

**R. Panitsch** am Grünzeugmarkt.

Zu sehr billigen

## Weihnachts-Einkäufen

bietet sicher mein großes Lager in allen Artikeln Gelegenheit, da meine Beziehungen größerer Posten mir es möglich machen, außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

**Emanuel L. Cohn.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehle ich mein wohlaffortetes Lager von

## Galanterie-, Kurz- und Spielwaren,

darunter auch eine große Auswahl von Neuheiten zu Stickereien.

**L. Pelkmann,**

Berlinerstraße Nr. 9.

Einen Kutscher zum sofortigen Antritt sucht **Eduard Seidel.**

## !! Zu Fabrikpreisen !!

verkaufe von heut ab:  
Camisols (Gesundheitsjackett) v. 1 flr. an,  
Walfäcken in schwerster Ware. 1 =  
Unterhosen, dick gewirkt, = 20 sg.  
Schawlstücher, in den schönsten  
Mustern u. von feinst. Wolle. 10 =  
Lama- u. gefüllte Handschuhe = 2 1/2 =  
Buckskin-Handschuhe = 7 1/2 =

Außerdem empfiehlt **Oberhemden** und **Chemisettes** in Wolle, Leinen und Shirting und noch viele andere Artikel.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Ferdinand Schück,**

am Markt 44.

## Weißleinene Taschentücher

empfiehlt **Friedrich Schultz.**

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofrats und Universitäts-Professor Dr. Harles in Bonn gefertigten

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in **Grünberg** bei **Jul. Rothe**, in **Konstanz** bei **Littmann's Wwe.** und in **Saarbrück** bei **Julius Placek.**



Ein frequent gelegenes Wohu-  
haus, hierorts, mit bequemen  
Räumlichkeiten, ist zu verkaufen.  
Selbstkäufer erf. das Nähere in der  
Exped. des Wochenbl.

# Mein Weihnachts-Ausverkauf ist eröffnet!

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu billigen Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe eine große Parthei Sachen im Preise zurückgestellt, sowie eine große Sendung neuer Sachen erhalten, die ich ebenfalls zu sehr billigen Preisen verkaufe, für  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Thlr. ein ganz elegantes wollenes Kleid nebst passendem Cravattentuch oder Shawlchen. Umschlagetücher, Cravatten und Shlipse, sowie noch viele andere Artikel zu wirklich billigen Preisen in reeller und guter Waare.

**R. Sucker,**  
vis-à-vis dem Kreis-Gericht.

## Schlesische $3\frac{1}{2}0$ Pfandbriefe.

Wir erklären uns bereit, die Einholung der neuen Couponsbogen zu obigen Pfandbriefen gegen Vergütung von 1 Silbergroschen pro Pfandbrief von 100 Thaler zu besorgen. Die Pfandbriefe können schon jetzt gegen Empfangsschein bei uns deponirt werden. Den Schlusstermin für die Annahme werden wir später bekannt machen.

Grünberg, den 14. November 1868.

## Niederschlesischer Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Geschäftslokal: Johannisstraße 56, Liedemann'sches Haus.

Wegen Umzug des Besitzers ist ein hiesiges Grundstück vom 1. April 1869 ab zu verpachten oder unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Daselbe umfaßt 1 großes Wohnhaus, 2 größere Nebengebäude, einen umfangreichen Obst- und Gemüsegarten, sowie einen Blumengarten und umzäuntes Ackerland. Das Wohnhaus enthält 12 Zimmer, sowie große Bodenräume und schöne trockne Weinkeller und ist, gleich dem ersten Nebengebäude, mit Gasleitung versehen. In Letzterem befindet sich ein 87' langer Saal, worin Bockskinweberei betrieben wird, ferner Remisen und Bodengasse; im 2ten Nebengebäude eine Haushälterwohnung, Waschhaus und Stallungen. Nach besonderem Uebereinkommen kann auch die vollständige Weberei-Einrichtung mit übernommen werden. Nähtere Auskunft erhält die Exped. des Wochenbl.

Grüne Weiden zum Reisicht hin- den sind noch zu haben beim Korbmacher **Billig.**

Weintrauben, sowie verschiedene Sorten Apfels sind zu haben bei **Oscar Bauer**, Lanziger Str.

## Große Auction!

Donnerstag den 3. December und folgenden Tag von Vormittag 10 Uhr ab sollen in der Behausung des Kaufmann Otto Hartmann (Gesellschafts-Haus) hierselbst das zur Concursmasse noch gehörige Waarenlager und Mobiliar, bestehend in diversen Flaschen- und anderen Weinen, englisch Porter, Selterwasser, Himbeer-syrup, Arac, diversen Branntweinen, Schnupftabak, Gläsern, Tischen, 1 langen Auszichtstisch mit 5 Einlagen und Lederbezug, 1 Fortepiano, 1 Eisschrank, Rohrbänken, Rohrstühlen, 1 Kleiderschrank, Pulten, Gartentischen und Stühlen, leeren Gebinden &c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaust werden.

Der Auctions-Kommissarius

**A. Helwig.**

Ein ledernes Portemonnaie mit gelbem Messingbügel, Geld enthaltend, ist am 27. Vormittags auf dem Wege von der Breslauer Straße bis zum deutschen Hause verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. des Wochenblattes.

Eine gute Büchsflinte und eine einfache Büchse, beides Perkussion, stehen zum Verkauf. Das Nähtere darüber zu erfragen in der Expedition des Wochenblattes.

**Goldwaaren, 14 Karäthig, Herren- u. Damen-schmuck-sachen, Uhrketten** empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

**W. Lierse**, Breite Straße.

Flanell in guter Qualität, sowie schw. Tropic und Satin habe jetzt wieder in Ausschnitt.

**Carl Weise.**

Kapuzen sind zu verkaufen im Probsteigut.

# M. Sachs

empfiehlt in großer Auswahl neue Sendungen  
moderner Winter-Mäntel, Paletots, Räder,  
Taquettes &c.  
M. Sachs.

**U**rschenuhren, Wanduhren, Regulatoren und Stunduhren bester Gattung, genau regulirt, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reparaturen an Uhren fertige schnell und billigst unter Garantie. Größte Auswahl der modernsten Uhrketten und Uhrschlüssel.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Gicht-, Hämorrhoiden- und  
Bleischichtkrankheit  
heilt **Dr. J. M. Müller**,  
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über  
Gicht und Hämorrhoiden sind in  
der Buchhandlung von W. Levy-  
sohn stets vorrätig. Preis: à  
Brosch. 4 Sgr.

ff. Pecco-Blüthen-Thee,  
" Imperial- dto.  
" Congo- dto.  
" Souchon- dto.  
sowie extrafeine Vanille, ff. Cognac,  
Rum und Aracs empfiehlt billigst

**A. Krumnow.**

  
Gummischuhe  
in vorzüglicher Qualität bei  
**Friedrich Schultz.**

Ein gut möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Wochens.

**Schlittschuhe**  
in allen Größen, mit und ohne Riemen,  
mit amerikanischer und gewöhnlicher  
Befestigungs-Vorrichtung, empfiehlt zu  
verschiedenen billigst gestellten Preisen  
**A. H. Peltner**,  
Breite Straße Nr. 45.

Einem geehrten Publikum von Stadt  
und Land die ergebene Anzeige, daß ich  
das Haararbeiten auf mein Conto  
fortführen werde und bitte daher mit  
Vertrauen schenken zu wollen. Für  
reelle Arbeit und prompte Bedienung  
wird bestens gesorgt sein.

Frau **Wigand**, Haararbeiterin,  
wohn. bei Reinb. Reckzeh a. d. ev. Kirche.

Eine Wohnung von 4-6 Stuben  
und Küche nebst Zubehör ist zum 1  
April f. J. zu vermieten. Wo? sagt  
die Exped. des Wochens.

## !! Für Damen !!

wollne Shawlchen von 2½, Sgr. an, Thypet- und seidene Stulpen von 7½ Sgr. an, Corsets sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, erstere von 10 Sgr., letztere von 15 Sgr. an, ferner empfiehlt wollne gewirkte Kinderkleidchen, Gummischuhe, Seelenwärmer u. a. m zu Fabrikpreisen.

**Ferdinand Schück,**

Markt 44.

## Antique-Holzwaaren.

als: Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Etagären, Consolen, Uhrständen und Halter, Cigarren-, Boston- und Handschuhkästen, Eierständen, Arbeitskörbe, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Kartenpressen, Stockständen, Journalmappen, Photographie-Nahme, antique und polirt, empfiehlt zu billigsten Preisen

**Heinrich Wilcke.**

 Alle Arten Petroleum-Lampen, sowie Glocken, Cylinder und Dochte sind zu haben bei  
**J. Mosler**, Klempnermeister,  
Große Kirchstraße Nr. 30.

Ein möbliertes Zimmer, mit auch ohne Kabinet, ist zu vermieten  
Hospitalstraße 29.

21. Auflage. Diamant-Volksausgabe.  
**Die Lieder des Mirza Schaffy**  
mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt**.

Eleg. kart. 12½, Sgr. Eleg. geb. 22½, Sgr.  
„Nicht mit Engeln im blauen Himmelszelt,  
Nicht mit Rosen auf duftigem Blumenfeld,  
Selbst mit der ewigen Sonne Eicht  
Vergleich ich Zuléikha, mein Mädcchen, nicht!  
Denn der Engel Busen ist liebeler,  
Unter Rosen drohen die Dornen her,  
Und die Sonne verhüllt des Nachts ihr Eicht:  
Sie alle gleichen Zuléikha nicht!

Nichts finden, so weit das Weltall reicht,  
Die Blicke, was meiner Zuléikha gleicht —  
Schön, dornlos, voll ewigem Liebeschein,  
Kann sie mit sich selbst nur verglichen sein!"

Vorrätig in der Buchhandlung von  
**W. Levysohn** in Grünberg.

Eine kleine Stube ist zu vermieten  
Niederstraße Nr. 70.

**Gute Kartoffeln** verkauft  
**Holzmann.**

**Winterhandschuhe**  
empfiehlt in größerer Auswahl und empfiehlt  
**Albert Hoppe.**

**Ein Reisepelz**  
ist billig zu verkaufen bei  
**A. Krumnow.**

### Im Königs-Saale.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

## Grosses Concert.

Abends ist mein Lokal an eine Privatgesellschaft vergeben.

**H. Künzel.**

### Schieß-Haus.

Heute Sonntag den 29. November Abends von 7 Uhr an

## Concert und Bassmusik,

ausgeführt von der Kapelle des Mus. Dir. Trößler, wozu freundlichst einladet

**H. Mücke.**

Heute Sonntag

### Tanzmusik

bei **Schulz** in der Ruh.

Heute Sonntag

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Hübner**.

Sonntag den 29. d. M.

### Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

Kräñchen-Verein.

Sonntag, den 29. d. M. Unterhaltungs-Abend und Ballotage.

### Die Chemie der Küche.

Dritter Vortrag im Ressourcensaale

Sonntag den 29. Novbr. Abends 5 Uhr.

Einzelbillets an der Kasse à 6 Sgr.

**Dr. Hellmich.**

### Heider's Berg.

Heute Sonntag frische Pfannenfuchen. Das Lokal ist gut geheizt.

## Verein „Mercur.“

Montag den 30. im Seimert'schen Lokale Vortrag des Herrn Dr. Hellmich: Aus dem inneren Leben der Pflanze. (Mit mikroskopischen Erläuterungen).

Montag den 30. November zum Abendbrot frische Brat- und Knoblauchwurst, wozu freundlichst einladet

**A. Hubatsch**

im braunen Hirsch.

Dienstag Abend Gesangsstunde in der Ressource.

**Fürderer.**

### Speckbücklinge

## und Aalbricken

von frischer Sendung, billigst bei

**C. Herrmann.**

### Frische Kieser Sprollen

empfiehlt heute **A. Krumnow.**

### Fettes Ochsenfleisch

empfiehlt **Gestrich.**

### Glas-Stereogramm-Salon

im kleinen Saale des Herrn Künzel. Zum unwiderrücklich letzten Male nur heut und morgen noch geöffnet.

→ à Person nur 1 Sgr. ←  
Wiederholung der III. Serie.

### Echten Portorico

— in Stangen —

das  $\ell$ . mit  $8\frac{1}{2}$  Sgr., empfiehlt

**Conrad Unger.**

### Honig

verkauft der **Cantor Vogel**  
in Ochelhermsdorf.

66r Weißwein à Quart 7 Sgr., in  
größern Quantitäten billiger, bei

**W. Pilz, Silberberg.**

1868 Wein à Quart 4 Sgr., empfiehlt

**Robert Brosig, Breslauer Straße.**

**Guten** 67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei

**Friedrich, Niederstraße.**

67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. beim

**Sattler Heinrich.**

Guten 67r Wein à Quart 3 Sgr.  
verkauft **Wwe. Mangelsdorf, br. Str.**

67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. fort-  
während bei **Kontrolleur Peltner.**

67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
**Wittwe Pillhöck, Grünstraße.**

**Guter** 67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
verkauft **Tabakfabr. Aug. Sommer.**

67r Wein à Quart 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei  
**Wwe. G. Winderlich, Krautstr.**

**Weinausschank** bei:  
**Gust. Fiedler, Herrenstr.**, 66r Weißw. 7 sg.  
Uhrmacher Deckert, Niederstraße guter

67r 4 sg. Quartweise à 3 Sgr.  
**C. Angermann, Berl. Str.**, 67r 4 sg.

**U. Köhler, Mittelgasse**, gut. 67r 4 sg.  
Bäcker Ludewig, 67r 4 sg.

Fleischer Ludwig, 67r 4 sg.  
Milzareck, Polnischkesseler Str., 67r 4 sg.

Fleischer Nippe, 4 sg.  
Schuhmacher **U. Reimschüssel**, 67r 4 sg.

**Schuhm. Schulz, Neuthorstr.**, 67r 4 sg.  
Bäcker Seimert, 67r 4 sg.

**Schlossermstr. Steinkopf, Br. Str.**, 67r 4 sg.  
Gerber **U. Vogel**, guter 67r 4 sg.

Ernst Fritze, Berlinerstr., 68r 4 sg.  
**Wilh. Hampel, Lanz. Str.**, 68 4 sg.

**Seilerstr. Heinrich**, 68r 4 sg., w. gut.  
Winzer Niedorf, Neustadt, 68r 4 sg.

**Wilh. Püschel, Lanz. Str.**, 68 4 sg.  
**G. Seebauer**, 68r 4 sg.

**Schuhm. Stolpe, Züllich. Str.**, 68r 4 sg.  
**W. Beckmann**, 67r 3 sg. 4 pf.

**Aug. Krug, Niederstr.**, 67r 3 sg. 4 pf.  
Wilhelm Eckert, Krautstr., 67r 3 sg.

**F. Hartmann, Rosengasse**, 67r 3 sg.  
Schaffran, hinter der Burg, 67r 3 sg.

**H. Kleint, hinter d. Burg**, 67r 3 sg.  
Schneider Storch in der Hospitalstraße,

guter Rothwein 2 sg. 8 pf.  
Carl Molch auf d. Lanzik. Str., 67r 2 sg 6 pf.

**C. Weichert, h. d. Burg**, gut. 67r 2 $\frac{1}{2}$  sg.

### Echte Testower Rübschen

empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

### Beste Schlacht-Grüße

empfiehlt **Conrad Unger.**

### Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 13. Novbr.: Häusler **J. G. Conrad** zu

Kawalde ein **S.**, Emil Gustav Eduard. — Den

27. Oktober: Gärtner **J. G. Schmidt** zu Sa-

wade eine **T.**, Johanne Auguste Pauline. — Den

8. Novbr.: Schmidemstr. **C. A. E. Daum** eine

**T.**, Otti. Anna. — Den 9. Gürkermstr. **E.**

**G. R. Siebiger** eine **T.**, Aug. Paul. Anna. —

Den 11. Häusl. **J. G. Siebert** zu Kawalde

ein **S.**, Carl Friedr. Wih. — Kutsch. **J. G.**

Wohl zu Heinersdorf eine **T.**, Joh. Auguste. —

Den 13. Fabrikarb. **F. W. Seidel** ein **Sohn**,

Friedr. Wih. Oscar. — Buchmachers. **A. W.**

Becker eine **T.**, Emilie Marie. —

Gestorbene.

Den 23. Novbr.: Schuhmachers. **W. B.**

**J. G. Brix** in Saabor mit Joh. Chr. Ernest.

Heinrich allhier. — Den 24. Tischlerges. **F.**

**W. Böhm** mit Emil. Aug. Conrad. — Den

26. Jungges. **J. G. A. Woite** in Schweinitz

mit Frau Louise Ernest. Kühn geb. Häusler zu

Kawalde.

Gestorbene.

Den 18. Novbr.: Des Dienstmechts. **C. F.**

**Gärtner** zu Sawade **T.**, Joh. Ernest. Aug., 5

**E. (Krämpfe).** — Den 20. Des Dienstl. **C.**

**Gärtner** zu Sawade **Chefrau**, Joh. Pauline

Beate geb. Schulz, 21 **J.** 7 **M.** 20 **T.** (im

Wochenbette). — Des Tagearb. **J. A. Kühn**

zu Heinersdorf **S.**, Heinr. Herrm., 2 **M.** 15

**L. (Schlagfluss).** — Vermittw. Tagearb. Christ.

Fender geb. Schrecke, 72 **J.** (Marasmus). —

Den 21. Der unverh. Joh. Dor. Schreck **S.**

Joh. Gottl., 1 **J.** 20 **T.** (Ausschlag). — Den

22. Forstausseher Joh. Gottl. Keller, 68 **J.**

1 **M.** 27 **T.** (Brustkrankheit). — Den 23. Tisch-

lermstr. **Carl Ludw. Dietrich**, 63 **J.** 8 **M.** 26

**L. (Leberkrankheit).**

### Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 27. November. Breslau, 26. November.

**Schlei. Psdbr.** à  $3\frac{1}{2}$  pCt. — "  $80\frac{1}{2}$  G.

" **C. à 4 pCt.** — "  $91\frac{2}{3}$  G.

" **A. à 4 pCt.** — "  $91\frac{1}{4}$  G.

" **Rust.-Psbr.** — "  $91\frac{1}{4}$  G.

" **Rentenbr.**  $90\frac{1}{2}$  G. "  $91\frac{1}{8}$  B.

**Staatschuldsscheine:**  $88\frac{7}{8}$  G. "  $81\frac{7}{8}$  B.

**Freiwillige Anleihe:**  $97\frac{3}{4}$  G. " —

**Ant. v. 1859 à 5 pCt.** 103 G. "  $103\frac{3}{8}$  B.

"  $4\frac{1}{2}$  pCt.  $87\frac{7}{8}$  G. "  $88$  B.

**Prämienanl.**  $95\frac{1}{8}$  G. "  $95$  G.

**Louis'dor**  $112\frac{1}{4}$  G. "  $112\frac{1}{4}$  G.

**Goldkronen** 9—9 18. " —

**Marktpreise v. 27. November.**

**Weizen** 60—74 tlr. " 70—85 sg.

**Noggen** 54— $3\frac{3}{4}$  " 62—66 "

**Hafer** 31 $\frac{1}{2}$ —35 $\frac{1}{2}$  " 36—42 "

**Spiritus** 15 $\frac{1}{2}$  tlr. "  $14\frac{19}{24}$  tlr. G.

Nach Pr.	Schwiebus, den 21. Novbr.		Sora, 27. Novbr.	
Maß und Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
pr. Schffl.	tgl. sg.	pf.	tgl. sg.	pf.
Weizen ..	3	3	3	1
Roggen ..	2	7	2	5
Gerste ..	2	9	2	7
Hafer ..	1	16	1	14
Erbse ..	2	19	2	17
Hirse ..	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	21
Heu, Gr.	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—

# Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft emittirt auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. Mai 1867 und des Privilegiums vom 11. Juli er.

## Thlr. 3,100,000 4½% lige Prioritäts-Obligationen,

rückzahlbar mit ½ % pro anno vom Jahre 1874 ab,  
mit Coupons per 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres,

in 700 Stücken von je Thlr. 1000

„ 3000 „ „ „ 500

„ 9000 „ „ „ 100

zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Liegnitz über Grünberg nach Rothenburg, sowie zur Legung eines zweiten Geleises auf der Bahnstrecke Königszelt-Altwasser und zum Umbau der dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügenden Bahnhöfe zu Freiburg und Breslau.

Diese Thlr. 3,100,000 4½% lige Prioritäts-Obligationen

der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft

legen wir zur Zeichnung auf.

Die Letztere kann

am 30. d. Mts. und am 1. December cr.

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,

„ Herren Platho & Wolff,

„ Herrn H. C. Plaut,

in Breslau „ Herrn E. Heimann,

in Leipzig „ Herrn H. C. Plaut,

in Stettin „ Herrn S. Abel jr.,

zum Course von 86½ %

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank

zu dem dort publicirten Course

erfolgen.

Bei Abgabe der Zeichnungs-Scheine ist eine Caution von 10 % des Nominal-Betrages in Baar oder, nach Vereinbarung, in courshabenden Papieren zu deponiren.

Im Fall der Ueberzeichnung findet eine entsprechende Repartition statt.

Die Abnahme der Stücke muss in der Zeit vom 10. December c. bis zum 15. Januar a. f. t. gegen Zahlung der Valuta zuzüglich der laufenden Zinsen an den respectiven Zeichenstellen geschehen. Zeichenscheine liegen an den gedachten Stellen bereit.

Berlin und Hamburg, im November 1868.

Berliner Handels-Gesellschaft. Norddeutsche Bank. H. C. Plaut. Platho & Wolff.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf obige Prioritäts-Obligationen

franco aller Spesen am 30. November und 1. December

entgegenzunehmen. Grünberg, den 28. November 1868.

„Niederschlesischer Kassen-Verein.“  
Friedr. Förster jun. & Co.

# Herzoglich Braunschweigisches Prämien-Anlehen von Zehn Millionen Thalern Nominal,

eingetheilt in 500,000 Antheilscheine à Zwanzig Thaler Courant,

= Fünf und Dreissig Gulden Süddeutscher Währung.

## (10,000 Serien à 50 Stück.)

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf obiges Prämien-Anlehen

am 2. und 3. December franco aller Spesen

entgegenzunehmen. Prospekte sind auf unserm Comptoir zu haben.

Grünberg, den 28. November 1868.

„Niederschlesischer Kassen-Verein.“  
Friedr. Förster jun. & Co.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 96.

## Ein Chestifter wider Willen.

Auf dem Comptoir eines holländischen Kaufmanns arbeitete Georg N., der, seit mehreren Jahren dort angestellt, stets ein eben so pflichtgetreuer Diener, wie jovialer Gesellschafter gewesen war, weshalb ihn sein Chef, Herr D., sehr schätzte.

Seit einiger Zeit aber ließ Georg den Kopf hängen, blickte ernst und trübe darein und nahm an keinem Vergnügen seiner Gefährten Theil.

Herr D. bemerkte diese Veränderung sehr bald, und da er sich lebhaft für den jungen Mann interessirte, so forderte er ihn eines Mittags, als die übrigen Commis das Comptoir verlassen hatten, auf, ihm in sein Zimmer zu folgen.

Hierauf sprach er zu ihm: „Mein lieber, junger, Freund, was ist mit Ihnen vorgegangen? Sie haben seit einiger Zeit Ihre frühere Heiterkeit verloren. Sind Sie krank, oder — haben Sie vielleicht eine unglückliche Liebe?“

Georg senkte erröthend das Haupt.

„Nun, und was steht der Erfüllung Ihres höchsten Wunsches im Wege?“ fragte Herr D. „Sie haben Brot und sind ein netter, gebildeter Mann. Ich gebe Ihnen eine Aussteuer von 500 Gulden und erhöhe Ihr Salair.“

„Ach,“ erwiderte der Commis, „der Vater meiner Geliebten ist ein reicher, angesehener Mann und wird nie in die Verbindung seiner einzigen Tochter mit einem Commis willigen.“

„Lieben Sie das Mädchen?“

„O, über Alles!“

„Nun,“ versetzte der älteste Herr, der als junger Mensch manches Abenteuer bestanden hatte und auch jetzt noch nicht jede Neigung dafür verloren hatte, warum entführen Sie die Krone Ihres Daseins nicht?“ Ich beurlaube Sie am Sonntag und an den folgenden Tagen. Verabreden Sie sich mit der Geliebten. Mieten Sie einen geschlossenen Wagen. Halten Sie am Sonntage Vormittags, zur Zeit des Gottesdienstes, an einem entlegenen Platze. Dort nehmen Sie die junge Dame, die daheim nach der Kirche zu gehen vorgab, auf und fahren mit ihr nach irgend einer entfernten Stadt. Von dort aus erbitten Sie die Einwilligung der Eltern, die zum bösen Spiel gute Miene machen werden. Sollten diese sich aber dann auch noch weigern, dann schreiben Sie an mich. Wollen Sie?“

„Sie flößen mir Mut zu diesem Schritte ein,“ erwiderte Georg, „ich wagte ihn bisher nicht.“

„Gi, Gi, der Mutige gewinnt die Welt,“ versetzte der joviale Principal. „Ich selbst will am Sonntag Vormittags am Thore harren, um zu sehen, wie Ihnen Ihr Abenteuer gelungen ist. — Wohin werden Sie fahren?“

„Nach Harlem; dort habe ich Verwandte.“

„Gut, so erwarte ich Sie am Harlemer Thore. Viel Glück!“ Und sich vergnügt die Hände reibend, schritt Herr D. zur Tafel.

Der Sonntag kam. Die Gläubigen wandeln zur Kirche, unter ihnen befand sich die liebliche Braut Georg N.s.

Um Harlemer Thore patrouillierte Herr D. lächelnd auf und ab. Es schlug elf Uhr. Da kommt eine geschlossene Kutsche heran, die zum Thore herausfahren will. Aus dem Kutschenschlage hervor beugt sich Georg N. und ruft fröhlich:

„Guten Morgen, Herr D.“

„Guten Morgen, junger Freund,“ tönt es zurück. „Ist sie drinnen?“

„Ja,“ lautet die Antwort.

„Glückliche Neise.“

Und sich abermals vergnügt die Hände reibend, eilt Herr D. in ein Weinhaus und von da nach Hause.

Zur Tischzeit sucht man nach der Tochter. — „Sie ist noch nicht aus der Kirche zurück,“ versichert das Stubenmädchen. Stunde auf Stunde vergeht; endlich gegen Abend langt ein Brief von der nächsten Post-Ausfahrt an, worin Georg N. — genau nach erhaltenen Vorschrift — Herrn D. selbst um die Einwilligung zur Verbindung mit dessen Tochter Anna, und diese selbst mit herzinnigen Worten um Verzeihung für ihre Flucht bittet.

Diesmal rieb sich Herr D. nicht vergnügt die Hände, aber er sprach: „Was man sich eingebrockt hat, muß man auch ausstellen,“ machte sich auf den Weg nach Harlem, schalt die Liebenden erst aus und ertheilte ihnen schließlich seinen Segen.

Leichter kann einem Liebenden eine Entführung nicht gemacht werden.

## Ein Gedicht Nobespierre's.

Ein französisches Blatt giebt von einem wertvollen Funde Nachricht. Unter den Papieren eines Advocaten zu Toulouse ist ein Gedicht von Nobespierre aufgefunden worden, welches in seiner sanften lieblichen Stimmung gar seltsam mit dem schablonenhaftenilde contrastirt, das gewöhnlich von diesem widersprüchsvollen Charakter gegeben wird. Das Gedicht, dessen französisches Original in der „Indépendance“ vorliegt, lautet nach einer treuen Uebertragung:

Zwei Worte giebt's im Menschenleben,  
Entsprungen tiefem Herzensdrang,  
Besiegelt lauschen, die sie hören,  
Dem wundersamen Zauberklang.

Das eine süße Wort ist „Mutter“,  
Und „Liebe“ ist das and're Wort,  
Das erste schwiebt von Kinderlippn,  
Von Herz zu Herz das and're fort.

Die Mutter jubelt bei dem ersten,  
Wenn sie's von ihrem Kleinen hört;  
Die Jungfrau lausbt beglückt dem zweiten,  
Wenn stürmisch ihr's der Jüngling schwört.

Vor dieses zweiten Wortes Süße  
Nimm, schönes Lieschen, Dich in Ucht!  
Kusch hat es Mancher ausgesprochen,  
Der vorher nicht den Werth bedacht!

Sei klug und prüfe, wer Dir nahet,  
Dass er Dein Herzchen nicht betrügt,  
Wer oft „ich liebe Dich!“ Dir schwört,  
Denk' immer, dass er Dich betrügt.

Schönrednern sind Gefühle ferne,  
Geistreicher Werbung trau'e nicht,  
Dein Herz seh's, nicht Dein Ohr, das höret,  
Wenn Einer Dir von Liebe spricht.

Maximilian Nobespierre.

## Vermischtes.

Bei einer Festlichkeit, welche man dem kürzlich in Berlin versammelt gewesenen Handelstag veranstaltete, wurde eine Posse aufgeführt, in der ein Couplet gesungen wurde, das die Welt-Ausstellungen zum Gegenstande hatte. Womit die Natio-

nen prahlen können, hieß es da, das schicken sie hin, aber ihre Schande lassen sie zu Hause. Als die Reise an Preußen kam, sang „Arbeiter Schnabel“:

Preußen birgt Bildung und Fleiß und Genie,  
Es pflegt schöne Sitte, verleugnet sie nie,  
Der Staatsdiener Treue, das tapfere Heer,  
Welcher andere Staat kann ausspielen mehr?  
Aber . . . .

Aber die Stadträthe mit verweigerter Wahl,  
Die Prozesse der Presse ohn' Ende und Zahl,  
Am Molkenmarkt das stets freie Quartier,  
Das stelln wir nicht aus, das behalten wir hier!

Endloses Bravo! Graf Eulenburg lachte mit, Graf Izenpliz schmunzelte und der Freiherr v. d. Heydt trocknete sich mit der Serviette die Thränen, die ihm die Zwerchfell-Erschütterung abpreßte!

— (Nichts Neues unter der Sonne.) Landgraf Wilhelm der Ältere von Hessen unternahm 1491. eine Reise nach dem gelobten Lande; unter seinem Gefolge befand sich Dietrich von Schachten, der eine Chronik dieser Reise niederschrieb. Des Aufenthalts in Venedig gedenkend, berichtet er auch: „Der Kopfzug der Frauenzimmer besteht blos in der Schönheit fremder Haare, die sie ihren natürlichen vorziehen. Sie schmücken solche gemeinlich gelb und kraus und binden sie auf den Kopf zusammen, wie man in deutschen Landen einem Pferde den Schwanz aufbindet.“

— Eine seltsame Todesanzeige findet sich in der dritten Beilage der Vossischen Zeitung vom Freitag, den 20. d. M., dieselbe lautet: „Kameraden der 5. 4pfündigen Garde-Batterie von 1866. Am 17. d. M. Abends 5½ Uhr, verschied an einem Gehirnleiden unser braver vielgenannter Kriegsgefährte von 1866 Schneider. Dem Feinde der gehörnte Schrecken, den Freunden ein stets erhabter Gefährte bleibt sein Andenken unvergesslich.“ Nur wenige Leser werden es errathen haben, welche Bewandtniß es mit diesem heimgegangenen „Herrn Schneider, dem gehörnten Schrecken und vielgenannten Kriegsgefährten von 1866“ hat. Die Tribüne giebt in Folgendem seine kurze Geschichte: Der Verstorbene war der Feld-Ziegenbock der ehemaligen 5. 4pfündigen (jetzt ersten sechs-pfündigen) Garde-Batterie, welche ihn zur Zeit der Mobilisierung im Jahre 1864 erworben hatte. Er attackirte sich bald an die Mannschaften und auch diese hatten bald ihre Freude an dem Gefährten. Herr Schneider — diesen Namen hatte man ihm gegeben — war der Korporalschafft des ersten Geschüzes zugetheilt und bezog von dort seine regelmäßige Verpflegung. Beim Appell gesellte er sich stets zur Reihe der Alvanzirten, welche vor den Mannschaften Stellung zu nehmen pflegten und hörte dort mit gespannter Aufmerksamkeit dem Lesen der Befehle zu. Wegen seines guten Verhaltens beim Ausmarsch zum Übergetreiten befördert, wurde er beim Ueberschreiten der Grenze von der Mannschaft zum Unteroffizier ernannt und ihm als solchem ein schönes Halsband mit den Abzeichen seiner neuen Charge verehrt. Als dann die Feindseligkeiten begannen, wurde Herr Schneider der hintersten Munitionswagen-Staffel seiner Batterie zugethieilt, damit sein kostbares Leben nicht in Gefahr komme. Bei Königshof jedoch, als die Kanonen donnerten und die Gewehrsalven krachten, wollte es dem mutigen Unteroffizier Schneider auf seinem Sicherheitsposten nicht mehr gefallen; er echappte der ihn bewachenden Ordonnaanz und sprengte im vollen Laufe dem Schauspiel des Kampfes zu, die unglückliche Ordonnaanz hinterher. Unser Kronprinz, welcher gerade die Chaussee passirte, bemerkte die tolle Jagd und fragte die Ordonnaanz, was sie mit dem Bock wolle. Der Mann gab Bescheid, worauf der Kronprinz erwiderte: „Laßt den nur, der avancirt auf eigene Hand, der kommt viel früher an den Feind als Ihr!“ Herr Schneider kehrte später unversehrt zu seinem Munitionswagen zurück, sollte jedoch merkwürdiger Weise noch dort dem Feinde

fürchterregend erscheinen. Gefangene des österreichischen Regiments Coronini passirten nämlich zufällig die Wagenstaffel der Batterie und sahen mit Entsezen (?) den Bock oben auf einem Vorrathswagen thronen. „Nun“, riefen die Erschreckten (?), „da sollen wir wohl nicht geschlagen werden, wenn Ihr den Teufel in Person bei Euch führt!“ Der Bock wurde später von der Mannschaft wegen bewiesener Tapferkeit zum Feldwebel-Aspiranten befördert und sein Halsband mit einer, aus einem Coronini-Kochkessel fabrizirten Verdienst-Medaille dekoriert. Nachdem Herr Schneider den ganzen Feldzug ohne irgend welche Gefährdung durchgemacht hatte, sollte ihn nach geschlossenem Frieden auf dem Rückzuge noch das Unglück ereilen. Er brach bei einem unglücklichen Sprunge vom Wagen ein Bein: ein geschickter angelegter Gipsverband und die nötige Ruhe heilten jedoch den Schaden und der Bock zog triumphirend in Berlin ein. Hier war er in der Kaserne der Garde-Artillerie eine beliebte und wohlangesehene Persönlichkeit; er verschmähte durchaus nicht ein Glas Bairisch-Bier und von Tabak und Cigaren war er ein so großer Freund, daß er dieselben, wo er sie fand, auffraß. Wegen einiger Konflikte, in die er mit den Fougasse- und anderen ökonomischen Verhältnissen geriet, wies ihn die Mannschaft zur Zahlmeister-Carrière über und schon hatte er die Charge eines Zahlmeister-Aspiranten erreicht, als er, bereits längere Zeit kranklich, einem Gehirnleiden erlag. Tiebeträumt, wurde er feierlichst zur Erde bestattet, möge sie ihm leicht sein! Sein Andenken wird, wie die oben erwähnte Nonne sagt, unvergesslich bleiben.

— (Berlin.) Ein Geschäftsfreund hatte dem anderen einen mit zwei Thalern beschwerten Brief zugesandt und in demselben die Bitte ausgesprochen, jener möge zu einem Rechtsanwalte gehen und ihn darüber consultiren, wie viel Strafe es koste, wenn er den Addresaten mit dem Titel: „Sie gemeiner Spitzbube, infamer Halunke und Berrüger!“ belege. Der mit diesem Auftrage Beehrte hatte indessen das Mandat nicht ausgeführt, sondern sich durch die indirekte bedingungsweise abgegebene Beleidigung derartig erregt gefühlt, daß er die Injuriensklage gegen den Witzbegierigen anstelle. In beiden Vorinstanzen wurde letzterer auch wegen schriftlicher Beleidigung verurtheilt, und das Ober-Tribunal hat die dagegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen, annehmend, daß eine bedingungsweise ausgesprochene Beleidigung, insofern der animus injuriandi constatirt sei, immerhin den Charakter einer Beleidigung habe.

— Die modernen Damenbüte sind so klein, daß man sie beinahe nur noch durch ein Vergrößerungsglas betrachten kann, und im Winter so wenig dem Zweck, den Kopf zu schützen und warm zu halten, entsprechend, daß bei rauher Witterung der größte Theil des weiblichen Geschlechts an Schnupfen, Dahnweh u. s. w. leidet. In einem Berliner großen Verein, der zu den nobelsten in Berlin zählt, ist nun von den weiblichen Mitgliedern beschlossen worden, von jetzt an nur noch die praktische Capotte, die bis jetzt großtheils nur zur Theater- und Abendgarderobe gehörte, zur allgemeinen Kopfbedeckung der Damen auch am Tage zu erheben.

— Eine vermöglische Bürgerschwitze wollte ihre Tochter, deren Erziehung sehr viel Geld gekostet hatte, gern unter die Haube bringen. Sie gab daher eine kleine Gesellschaft, worunter mehrere junge Herren waren, in welcher sich die junge Dame als vortreffliche Hausfrau hervorhun sollte. Die Tochter sprang fortwährend hin und her und machte sich ungeheuer viel zu schaffen. Auf einmal rief sie ihre Mutter, und zwar absichtlich etwas laut, um von der Gesellschaft gehört zu werden, zu: „Mutter, wo ist denn die Seife?“ „Ja wozu willst Du denn die Seife?“ „Ich möchte gern den Salat waschen.“ — Die Gesellschaft war umsonst gegeben, denn bis heute hat das Gänchen noch keinen Mann erhalten können.